



Sind oft im Gespräch miteinander anzutreffen - die Männer der Jugendbrigade um Brigadier Genossen Manfred Schneider im VEB WBK Dresden (dritter von rechts), Mitglied der Bezirksleitung Dresden der SED, und Genosse Andreas Kempe (zweiter von rechts), Parteigruppenorganisator.

Foto: Pfandke

nossen uns täglich mit allen Brigademitgliedern darüber aus, daß letzten Endes höchste Qualität der Arbeit jedes einzelnen effektivste Nutzung des Nationaleinkommens bedeutet, das unser Staat zu einem großen Teil für unser Wohnungsbauprogramm einsetzt.

Täglich solche Kampfpositionen zu behaupten, dazu bedarf es der Anstrengungen des ganzen Kollektivs. Das fällt uns nicht immer leicht. Wir haben die Erfahrung gesammelt, daß dieses hohe Schrittmäß Auseinandersetzungen herausfordert, in denen sich das Kollektiv schneller und stabiler formt als unter Bedingungen ideologischer Windstille. Diese Auseinandersetzungen werden besonders durch die Kommunisten unseres Kollektivs geführt, beispielsweise, wenn es darum geht, Nacharbeiten und Stillstandszeiten zu vermeiden.

Warum kann unsere Parteigruppe diesen Ausein-

dersetzungsprozeß mit guten Argumenten und bestem Gewissen führen? Weil wir Genossen einen großen Trumpf in der Hand haben: Wir sind prinzipienfest im Darlegen des Klassenstandpunktes, Vorbild bei der kameradschaftlichen Hilfe für den anderen neben uns sowie unerbittlich bei der kritischen Wertung des täglich Erreichten. Wenn auch dem einen oder anderen die Kritik manchmal unter den Bauhelm kriecht, zeigt sich doch, daß das gegenseitige Vertrauensverhältnis schließlich dadurch besser wird.

Davon zeugt beispielsweise, daß wir im letzten Jahr 3 Jugendliche für den Eintritt in die SED vorbereitet haben, die heute Kandidat unserer Partei sind und jetzt mit in der vordersten Reihe der Genossen stehen. Dazu gehört zum Beispiel der junge Baufacharbeiter Holm Klügel, der eine gute Arbeit in der FDJ-Leitung unseres Betriebes leistet, also als junger

Leserbriefe

tung Dessau der SED besuchten auch die Geschichtskommission beim Kreisvorstand Dessau des FDGB sowie die Geschichtskommissionen aus verschiedenen Dessauer Betrieben unser Kabinett, um Gedanken und Erfahrungen auszutauschen sowie Anregungen zur weiteren Gestaltung und Nutzung des Traditionskabinetts zu geben.

Über Details und Forschungsergebnisse der Betriebsgeschichte sind in der Betriebszeitung „Der Impuls“ wiederholt Artikel veröffentlicht worden. Damit wird die Betriebsgeschichte breit propagiert, und es werden weitere Kollektive zu einem Besuch des Traditionskabinetts angeregt. Diesem

Grundgedanken folgend, fanden auch schon zwei Preisausschreiben unter dem Motto „Wer kennt die Geschichte unseres Betriebes?“ statt, die bei den Werktätigen großen Anklang fanden.

Seit der Eröffnung des Traditionskabinetts gibt es eine besonders gute Zusammenarbeit mit der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus. Es ist nun schon Tradition geworden, daß die Teilnehmer an der Betriebsschule einen Auftrag zur Erforschung bestimmter Details der Betriebsgeschichte erhalten. Zum Abschluß ihres Lehrganges verteidigen die Genossen ihre Forschungsergebnisse.

Will man nun heute, knapp 3 1/2 Jahre nach der Eröffnung des Traditionskabinetts der Dessauer Zementanlagenbauer, ein Fazit ziehen, so läßt sich das kurz auf eine Formel bringen. Das Traditionskabinett hat sich zu einem Zentrum der Erforschung und Propagierung der Betriebsgeschichte entwickelt. Wir wollen das Begonnene fortsetzen, damit bis zur 775-Jahr-Feier der Stadt Dessau im Jahre 1988 die Betriebsgeschichte fertiggestellt wird.

Hans-Dieter Trippier
ehrenamtlicher Leiter des
Traditionskabinetts
im VEB Zementanlagenbau Dessau